

Ce Be eF Schweiz : die Ecke für uns

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 2: **Nicht-Behinderte im Rollstuhl**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ce Be eF Schweiz

die ecke
für
uns

Liebe Freunde,

leider kann ich noch nicht von vorschlägen und reaktionen auf meinen januarbrief berichten, weil der PULS zu dem zeitpunkt, da ich diese zeilen schreibe, noch gar nicht herausgekommen ist (Ich hoffe aber immer noch auf eine briefflut).

Vor weihnachten wurde ja noch eine menge papier verschickt. Ich möchte euch schnell informieren, was dabei herausgekommen ist.

Da war also mal DAS WEIHNACHTSTREFFEN.

Das war so -



Da die einladung gen so spät verschickt wurden, konnte es ausman gel an teilnehmern nicht abgehalten werden!!!

Dann das TREFFEN IM TESSIN, hiervon ein bericht von Uschi. Unvorhergesehenerweise kam der bericht von Fränzi übers SCHLITTELWOCHENENDE bereits in der januarnummer (sie hätten noch platz gehabt....). Vom filmtreffen in Gwatt vielleicht etwas in der nächsten nummer. Und das wärs dann auch schon wieder, bis zum nächstenmal HERZLICHST



UNSER LAGER IN MAGLIASO ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

Neun waren's, die den weg ins Tessen fanden, um sich für ein paar wenige tage näher kennenzulernen.

Leider befanden sich nur drei nichtbehinderte darunter, von den übrigen sechs waren zwei blind, zwei von geburt an körperbehindert, einer hatte als kleinkind die kinderlähmung, und ich erlebte vor drei jahren einen unfall..

Was taten wir denn?

Den morgen verbrachten wir mit fingerfarben-malen und kaltem, feuchtem lehm- und einmal sogar brotteig-kneten.

Da während der ganzen zeit die sonne uns wärmte und der himmel strahlend blau war, genossen wir die nachmittage im freien, gingen spazieren, mieteten ruderboote oder fuhren mit bussen in die nähere umgebung.

Die abende gestalteten wir mit allerlei geschichten vorlesen, musikhören, jeux-dramatique-übungen, diskussionen und ab und zu auch einem gläschen wein.

Bei all diesen tätigkeiten sprachen wir viel miteinander, lachten oft zusammen und kamen einander auf diese weise näher.

Worüber redeten wir?

Ueber schwierigkeiten, die bei be- gegnungen von behinderten und nichtbehinderten entstehen können, weshalb es sie gibt, was man dagegen tun kann und vieles andere mehr.

In der silvester- nacht hielten wir alle bei sekt und salzmandeln rück- schau.

Für zwei der nicht- behinderten war es das erstemal, dass sie mit behinder- ten so intensiv in kontakt gekommen waren; ein behin- dertes mädchen traf zum erstenmal andersartig behin- derte; die blinden fühlten sich glück- lich, diese paar fröhlichen, ab- wechslungsreichen tage erlebt zu ha- ben, besonders, da ihr alltag sonst sehr eintönig ver- läuft.

Am neujahrsmorgen trennten wir uns mit dem gefühl, etwas wesentliches erlebt zu haben, und dem wunsch, weitermachen zu können.

Uschi Hürlimann

WIE ICH EINE SCHOGGI GEWANN

ODER: EINIGE GEDANKEN ZUM SCHLITTELTREFFEN UND TREFFEN IM ALLGEMEINEN

14 tage vor dem treffen kamen die brüder Schwabe zu mir. (Für uneinge- weihte; Schwaba, das ist eine ver- huzung oder ver- edelung, wie man's nimmt, des sagen- und anekdotenum- witterten namens SCHWARZENBACH)

Gross, noch grösser standen sie unter der tür. In der mitte, um etliche köpfe kleiner, Daniel. Alle ihres zeichens medizinstudenten. Bei einem glas whisky (ein glas für 4 personen) besprachen wir das wochenende.

Da kommen sicher eine menge leute sagte Schwaba der jüngere.

"Um die 300 einladungen habe ich verschickt. Wenn da nur ein drittel kommt, sind das schon 100."

Er schien sehr beeindruckt, dass er es übernommen hatte, für so viele leute etwas zu organisieren.

"Behinderte kommen keine 5", sagte ich, "da wette ich eine schoggi mit dir."

ICH HABE DIE SCHOGGI GEWONNEN.

Behinderte im fahrstuhl kamen: Nelly (zählt nicht, denn auf ihr drängen hin wurde das schlitteln organisiert). Nina, Nicoletta und ich. Später haben wir dann noch darüber diskutiert. Warum kamen so wenige vom Ce Be eF ans treffen? Es gibt verschiedene gründe.

- Sicher waren mal die einladungen nicht sehr gut geschrieben. Es hatte keine tel. nummer drauf, es stand nichts vom abholdienst, die unterschrift

konnte man nicht lesen.

- Vielleicht war es auch für einige zu teuer.

- Viele behinderte haben angst, an ein schlitteltreffen zu gehen. Man kann nicht mehr auf einem schlitten sitzen.

- Zu gefährlich.

- Die weite reise schreckte ab. Wie kommt man auf den Hasliberg?

Schlussendlich waren es dann ja doch um die 50 personen, die sich in dem gemüthlichen berghaus trafen. Leute der "Berner Brügg" kamen dazu und behinderte aus dem Rossfeld.

Die "Berner Brügg" habe ich euch auch schon früher vorgestellt. Es ist eine gruppe junger leute, die neben andern hilfseinsätzen (z.b. die aktion fensterladen = alten und gebrechlichen leuten die vorfenster einhängen) auch

behinderte betreut. Kleine gruppen, jeweils ein behindertes. Ich war selbst schon am treffen der "Berner Brügg". Die mädchen und burschen kümmern sich grossartig um die behinderten. Sie gehen mit ihnen spazieren, organisieren irgend etwas usw. Ich möchte ihre leistung wirklich in keiner weise schmälern.

Aber.....

MUESSEN DIE BEHINDERTEN BEI UNS AUCH NOCH BETREUT WERDEN ????

Ich denke, über dieses stadium sind wir doch hinaus. Wir wollen nicht betreut werden. Es sollte uns doch möglich sein, anhand einer adresse eine tel. nummer ausfindig zu machen und dort anzufragen, wie es mit dem abholen bestellt sei.

WIR SOLLTEN IM STAND SEIN.-

- selbst die reise (nach den Hasliberg oder sonst wohin)

zu organisieren, passanten um hilfe anzufragen, bekannte zu fragen, ob sie mitkommen, - mir mit ein paar worten zu schreiben, dass man gern kommen möchte, es aber aus denen oder andern gründen nicht bezahlen kann. (Wir haben zum glück ja, ja auch gönner, die für so was verständnis haben.)

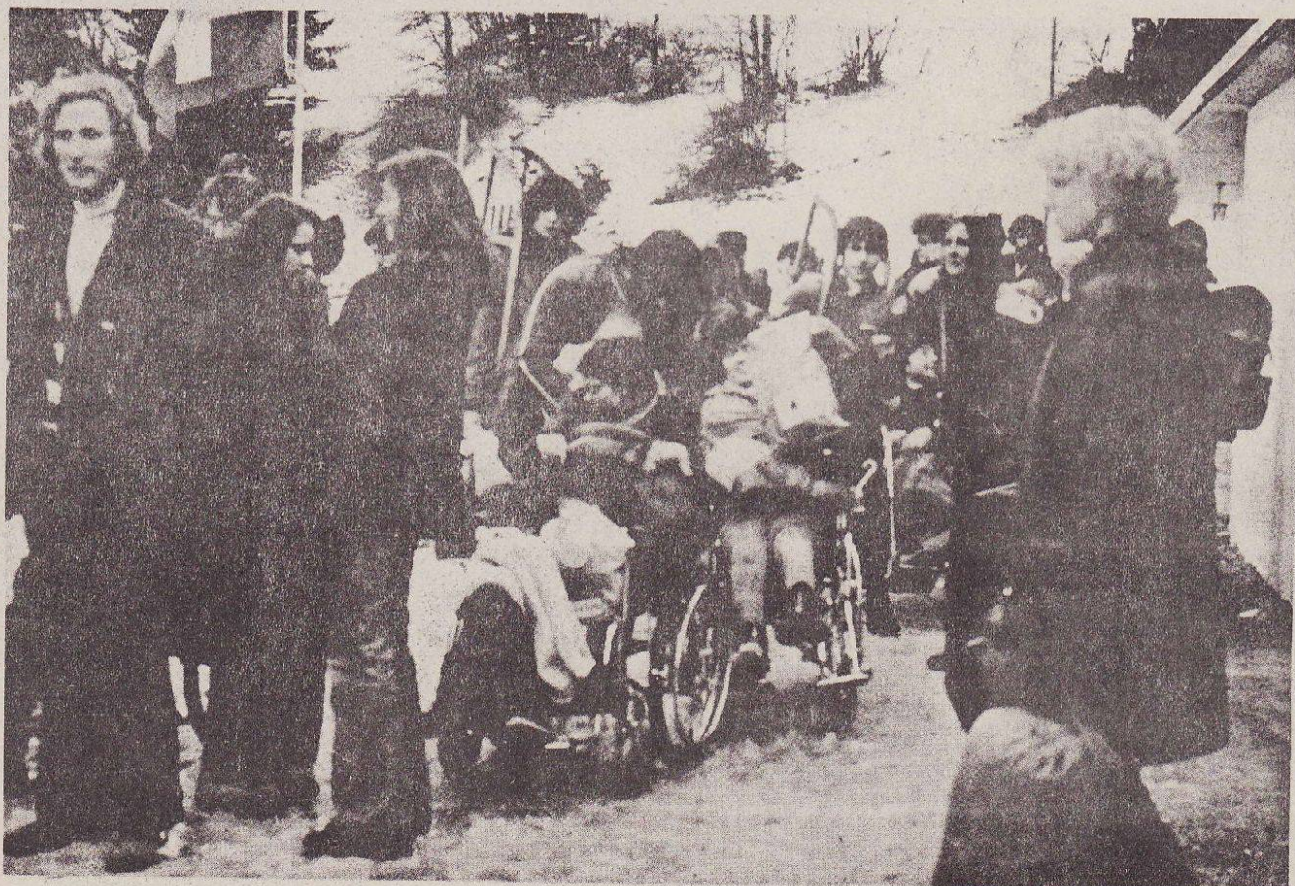
- beulen und einen verstauchten finger und ein schlotterndes knie in kauf zu nehmen, um ein abenteuer zu erleben.

- selber in der nähe etwas zu organisieren. das meint eure

PS. Ich rede so hoch, dabei muss ich mir ja auch immer wieder gut zu reden, dass ich es nicht mehr nötig habe, betreut zu werden.

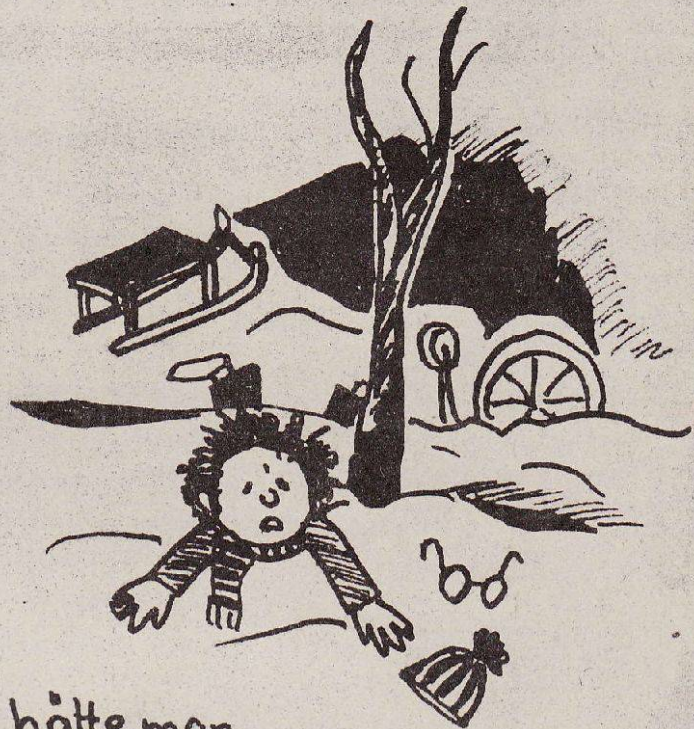


Aufbruchstimmung auf dem Hasliberg. (übrigens: ganz links der jüngere Schwaba; zweite von rechts Fränzi, die den artikel im januar-PULS schrieb)





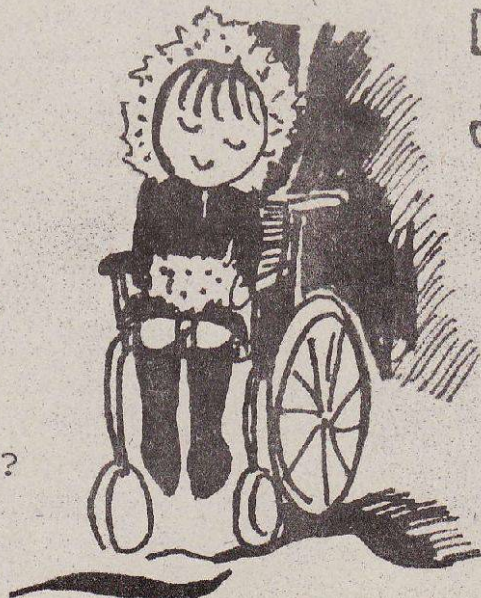
Wo ist denn hier
die Bremse?



Quizfragen:

1. Wer hatte nach dem schlittelwochenende am meisten blaue mosen, einen verstauchten finger und ein ausgelottertes knie?
2. Wer hatte den grössten männerverschleiss?
3. Wer wollte "umsverode" um mitternacht noch schlitteln und hat damit eine wahre massenschlittellei ausgelöst???

Das hätte man
mir auch vorher
sagen müssen!



Da lob ich mir
den Apre-Ski ...

Auflösung der
quizfragen auf
seite 28